

„Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
 Und wollen die Welschen ihn haben,
 So sammle, mein Deutschland, dich stark wie ein Mann,
 Und bringe die Mutigen Gaben,
 Und bringe den Schrecken, und trage das Grauen
 Von all deinen Bergen, aus all deinen Gauen,
 Und klinge die Losung: ‚Zum Rhein! Uebern Rhein!
 All Deutschland in Frankreich hinein!‘

Sie wollen's: So reiß' denn, deutsche Geduld,
 Reiß durch von dem Welt bis zum Rheine.
 Wir fordern die lang gestundete Schuld —
 Auf! Welsche, und rühret die Beime!
 Wir wollen im Spiele der Schwerter und Lanzen
 Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen.
 Wie klinge die Losung: ‚Zum Rhein! Uebern Rhein!
 All Deutschland in Frankreich hinein!‘

Mein einziges Deutschland, mein Kühnes, heran!
 Wir wollen ein Liedlein euch singen
 Von dem, was die schleichende List euch gewann:
 Von Straßburg und Metz und Lothringen!
 Zutück sollt ihr zahlen, herans sollt ihr geben!
 So siehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!
 So klinge die Losung: ‚Zum Rhein! Uebern Rhein!
 All Deutschland in Frankreich hinein!‘

Solche und andere — alte und neue feurig patriotische Lieder erklangen durch das ganze Vaterland. Ein solcher Sangesseifer war seit Jahrzehenten nicht dagewesen. Am meisten aber ward die Wacht am Rhein ¹⁾ gesungen.

429. Das neue deutsche Reich.

Nach F. Schmidt.

Wunderbares Walten des Geschicks! Gerade Versailles, von wo aus unter Ludwig XIV. am eifrigsten, rücksichtslosesten und erfolgreichsten an der Schmäherung Deutschlands gearbeitet werden, war der Ort, an welchem das deutsche Kaiserthum wiederaufgerichtet werden sollte. Was die Welt an Pracht kennt, ist in dem Riesenschlosse dieser Stadt angebracht. Wie vor zweihundert Jahren, unverändert ist die Pracht desselben geblieben. Aber nicht mehr thronte hier die Hoheit französischer Staatsmacht. Auf Befehl des deutschen Bundesfeldherrn war das Königsschloss zu Versailles zum Feldlazareth eingerichtet, in welchem deutsche Sieger von ihren ruhmvollen Wunden geheilt wurden. Kein Lächeln und kein Schäkern mehr in diesen Prunkgemächern. Rastlos schritt die barmherzige Schwester an ihr Liebeswerk, der Arzt und der Krankenwärter an ihre Pflicht; selbst der weiland kaiserliche Schlossbeamte hier musste damals den Kranken allerlei Hilfsdienste mittheilen. Alles aber ging stumm und mit leisem Flüstern durch die heilige Stätte des Schmerzes.

Das grosse Hauptquartier des Königs befand sich in der Präfektur, einem schlossähnlichen Gebäude, dessen Bau drei Millionen Franks gekostet hat. Wo die Truppen nothwendig ihren Marsch machen mussten, da nahm der König sein Quartier; er muss an das Fenster treten, wenn die Trommel wirbelt, oder wenn die Musik die Wacht am Rhein spielt. Der Graf Bismarck dagegen wohnte in einer der stillsten Strassen von Versailles, fern vom Stadt-

¹⁾ Siehe S. 270.